



OKTOBER BIS DEZEMBER 2018

**VIERTELJAHRESBERICHT
DES INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE
EINGABEN ZUM PROGRAMM**

OKTOBER BIS DEZEMBER 2018

**VIERTELJAHRESBERICHT DES
INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE EINGABEN
ZUM PROGRAMM**

Inhaltsverzeichnis

VIERTELJAHRESBERICHT DES INTENDANTEN

1.	FÖRMLICHE PROGRAMMBESCHWERDEN	6
1.1.	»SCO-Treffen in China – Der Konkurrenz-Gipfel« vom 9. Juni 2018, tagesschau.de	6
1.2.	»Tagesthemen – Filmemacher Oleg Senzow tritt in russischer Haft in den Hungerstreik« vom 10. Juni 2018, Das Erste und tagesschau.de	6
1.3.	»Morgenecho« vom 17. Juli 2018, WDR 5	6
1.4.	»Tagesthemen – Panzer-Biathlon« vom 29. Juli 2018, Das Erste	7
1.5.	»Minister-Check: Ursula von der Leyen« vom 10. August 2018, tagesschau.de	7
1.6.	»Aktuelle Stunde – Blogger Schlecky Silberstein wird nach Satiredreh von AfD bedroht« vom 18. September 2018	7
1.7.	»Quarks – Braunkohle für den Strom« vom 8. Oktober 2018, WDR 5	8
1.8.	»Aktuelle Stunde – Nach dem Tagebau: Was wird aus den gigantischen Kratern?« vom 13. Oktober 2018	9
1.9.	»Europamagazin – Europäische Überwachungssoftware für Syrien« vom 14. Oktober 2018, Das Erste	9
1.10.	»Lokalzeit aus Aachen« vom 23. Oktober 2018	10
2.	WESENTLICHE EINGABEN ZUM PROGRAMM	11
2.1.	Berichterstattung Hambacher Forst	11
2.2.	Fernsehen	12
2.2.1.	Maus-Türöffner-Tag am 3. Oktober 2018	12

2.2.2.	»Die Sendung mit der Maus Spezial – Die unsichtbare Krankheit« vom 14. Oktober, Das Erste und KiKA sowie Online first ab 10. Oktober 2018	12
2.2.3.	»ARD-Morgenmagazin« vom 19. Oktober 2018, Das Erste	12
2.2.4.	»Mädelsabende« vom 22. bis zum 27. Oktober 2018	12
2.2.5.	»Quarks – Warum eine ewige Sommerzeit die schlechteste Lösung ist« vom 27. Oktober 2018	13
2.2.6.	»ARD-Morgenmagazin« vom 1. November 2018, Das Erste	13
2.2.7.	»Maischberger – Werden Frauen immer noch benachteiligt?« vom 14. November 2018, Das Erste	13
2.2.8.	»Tagesthemen«, ARD Hörfunk und Tagesschau.de vom 21. November 2018	13
2.2.9.	»Markt – E-Zigarette – harmlos oder ungesund?« vom 5. Dezember 2018	14
2.2.10.	»Monitor – Klimawandel-Leugner im parlamentarischen Alltag« vom 6. Dezember 2018, Das Erste	14
2.2.11.	»Lindenstraße« – Beendigung der wöchentlichen Serie ab März 2020	14
2.3.	Hörfunk	15
2.3.1.	WDR 4-Programmaktion „Beste Nachbarn“ vom 3. bis 28. September 2018	15
2.3.2.	Neue WDR 4-Formate »Könnest kämpft« und »Tiere suchen ein Zuhause« seit November 2018	15
2.3.3.	1LIVE Krone 2018 am 6. Dezember 2018	15
2.3.4.	»WDR 2 Der Morgen – Abschied von der Steinkohle« vom 21. Dezember 2018 live aus der Zeche Prosper Haniel in Bottrop	15
2.3.5.	»Tschüss Kumpel – die letzten 100 Tage«	16
2.3.6.	Weihnachtsflashmob mit dem WDR Rundfunkchor	16
2.4.	Internet	16
2.4.1.	Hirschhausen singt: Eric Clapton – Tears in Heaven, Video im WDR Youtube-Channel	16
2.4.2.	Start Funk-Format »Rewind« am 12. Dezember 2018	16
2.4.3.	Themen mit der größten Reichweite auf der WDR-Facebook-Seite (Stand: 3. Januar 2019)	17

1. Förmliche Programmbeschwerden

Erstmals mit diesem Bericht sollen alle förmlichen Programmbeschwerden wiedergegeben werden, über die der Intendant im Berichtszeitraum entschieden hat. Es erscheinen daher jetzt auch Programmbeschwerden in dem Bericht, bei denen die Anrufungsfrist noch läuft, die noch vor dem Rundfunkrat anhängig sind oder über die der Rundfunkrat bereits entschieden hat.

1.1. »SCO-Treffen in China – Der Konkurrenz-Gipfel« vom 9. Juni 2018, tagesschau.de

Ein Petent, der im Jahr 2018 mehrere Programmbeschwerden erhoben hat und diese auf der Internetseite programmbeschwerden.de veröffentlicht, wandte sich gegen einen Beitrag über das Treffen der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit in China. Golineh Atai hatte in ihrem Beitrag zu dem Treffen ausgeführt:

„Besonders Russland versucht, die SCO als etwas Eigenes, als Alternative zu transatlantischen Organisationen zu präsentieren. Seit Russlands Destabilisierung der Ukraine und den darauffolgenden westlichen Sanktionen muss Moskau in Asien nach politischer Legitimität suchen, um sich als Weltmacht zu positionieren.“

Der Beschwerdeführer stufte die Aussage „Russlands Destabilisierungen der Ukraine“ als Falschaussage ein. Denn: Nicht Russland, sondern die USA hätten die Ukraine destabilisiert. Der Intendant hat der Programmbeschwerde nicht abgeholfen. Die Einschätzung von Frau Atai, so der Intendant zur Begründung, ist das Resultat einer intensiven Beschäftigung mit dem Thema als Korrespondentin auf Basis vor Ort gewonnener Erkenntnisse. Ihre Bewertung deckt sich u.a. mit der Formulierung des Europäischen Rates.

1.2. »Tagesthemen – Filmemacher Oleg Senzow tritt in russischer Haft in den Hungerstreik« vom 10. Juni 2018, Das Erste und tagesschau.de

Eine Beschwerde desselben Petenten betraf den Beitrag „Filmemacher Oleg Senzow tritt in russischer Haft in den Hungerstreik“ vom 10. Juni 2018. Der Petent nahm vor allem Anstoß an folgender Passage:

„Auf der Krim geboren hatte sich der Künstler lautstark gegen die Annexion der Halbinsel ausgesprochen. Ein Militärgericht hatte ihn daraufhin 2015 wegen der Planung terroristischer Anschläge zu 20 Jahren Lagerhaft verurteilt.“

Die Korrespondentin, Birgit Virnich, behauptete damit, dass Oleg Senzow wegen seiner Kritik an der russischen Krim-Politik in Haft sei. Tatsache sei jedoch, dass Senzow wegen eines versuchten Sprengstoffanschlags verurteilt wurde.

Dieser Auffassung konnte der Intendant nicht folgen. Er hat auch dieser Programmbeschwerde nicht abgeholfen. Birgit Virnich hatte wörtlich im Beitrag gesagt, Senzow sei „2015 wegen der Planung terroristischer Anschläge (...) verurteilt worden.“ Der Intendant räumte ein, dass höchstens durch die Verwendung des Begriffs „daraufhin“ möglicherweise eine Verbindung zwischen Senzows Kritik an der Krim-Politik und seiner Verhaftung erkennbar geworden sei. Hiermit war jedoch lediglich ein zeitlicher Zusammenhang gemeint. Die Ursache für die Verurteilung wurde im Beitrag klar benannt.

1.3. »Morgenecho« vom 17. Juli 2018, WDR 5

Eine weitere Programmbeschwerde desselben Petenten befasste sich mit dem »Morgenecho« vom 17. Juni 2018. Katrin Brand hatte in einem Korrespondentengespräch das Treffen von Donald Trump und Vladimir Putin vom Vortag kommentiert. Der Petent hatte sich an der Formulierung gestört, Putin habe den Konflikt in der Ukraine „angezettelt“.

Diese Einordnung hat der Intendant jedoch als zulässig eingestuft. Vor dem Hintergrund des Beitrages, in dem es um das aktuelle Treffen der Staatsoberhäupter, nicht um eine geschichtliche Aufarbeitung der Ursachen des Ukraine Konflikts ging, sah der Intendant in dieser verkürzten Darstellung keine Verletzung der Verpflichtung auf die Wahrheit.

Weiter hatte der Beschwerdeführer folgende Aussage zum Minsk-Abkommen kritisiert: „*Kein Wort davon, dass Putin sich an das Abkommen von Minsk mal halten sollte, damit die Sanktionen mal aufhören.*“ Nicht Putin halte sich nicht an das Minsk-Friedensabkommen, sondern die Ukraine, so der Petent. Doch auch diese Kritik war nicht begründet: Katrin Brand hatte lediglich auf die Sanktionen hingewiesen, die für Russland weiterhin wegen der Nichteinhaltung von Minsk gelten. Dass beide Seiten sich nicht an das Abkommen halten, hatte sie nie in Frage gestellt.

Der Beschwerdeführer hat in der Sache den Rundfunkrat angerufen. Der Rundfunkrat hat in seiner Sitzung vom 18. Dezember 2018 entschieden, der Beschwerde nicht stattzugeben.¹

1.4. »Tagesthemen – Panzer-Biathlon« vom 29. Juli 2018, Das Erste

Der Petent, der Verein Ständige Publikumskonferenz der öffentlich-rechtlichen Medien e.V., hat im August Programmbeschwerde gegen einen Beitrag von Demian von Osten über den sogenannten Panzer-Biathlon in den »Tagesthemen« vom 29. Juli 2018 eingelegt. Ein Vorwurf lautete, es werde mit zweierlei Maß gemessen: Der Panzer-Biathlon Russlands werde als kriegsverherrlichend dargestellt, obwohl es seitens Bundeswehr und NATO durchaus vergleichbare Schauen gebe. Der Intendant erläuterte zur Kritik des Beschwerdeführers:

„Es ist Teil unseres Auftrags nach § 4 Absatz 2 Satz 1 WDR-Gesetz, einen umfassenden Überblick über das internationale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben. Dazu zählt auch der hier nicht so bekannten ‚Panzer-Biathlon‘.“

Der Intendant sah zudem keine Anhaltspunkte für die Vorwürfe, Russland, Präsident Putin bzw. die Armee würden durch den Beitrag pauschal verurteilt und es ginge eigentlich nur um einen „Feinbildaufbau“.

Als Falschbehauptung stufte der Beschwerdeführer die Aussage im Beitrag ein, dass „*Russland in Syrien einen umstrittenen Krieg führt*“. Der Intendant sah dahingegen keinen Verstoß gegen Programmgrundsätze. Insbesondere war die Verpflichtung auf die Wahrheit nach § 5 Absatz 4 WDR-Gesetz nicht verletzt. Die Aussage, es handle sich um einen „umstrittenen Krieg“,

war eine zulässige Einordnung, keine Tatsachenbehauptung.

1.5. »Minister-Check: Ursula von der Leyen« vom 10. August 2018, tagesschau.de

Eine weitere Beschwerde des Betreibers von programmbeschwerden.de betraf einen Beitrag aus dem WDR 5 »Morgenecho«. Es handelt sich um ein Portrait aus der Reihe „Ministercheck“. In der Audio-Serie, die auf tagesschau.de als eine Art Galerie der neuen und alten Minister und Ministerinnen der amtierenden Regierung gedacht war, porträtierten die Hauptstadtkorrespondenten jeweils eine Ministerin oder einen Minister. Die Berliner Korrespondentin Christina Nagel beleuchtete Auftreten, Ziele, Hürden und Rückschläge von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen.

Der Petent wertete dies als „*reine Verlautbarung des Bundesverteidigungsministeriums*“. Er vermisse außerdem eine kritische Auseinandersetzung mit den Auslandseinsätzen der Bundeswehr und der geplanten Erhöhung des Rüstungsetats. Konkret sah er § 5 Absatz 6 WDR-Gesetz verletzt. Demnach muss die Nachrichtengebung allgemein, unabhängig und sachlich sein. Der Intendant verwies in dem Zusammenhang darauf, dass der gerügte Programmgrundsatz lediglich auf Nachrichtenbeiträge, nicht aber auf wertende und analysierende Beiträge wie das vorliegende Porträt anwendbar ist. Zur inhaltlichen Seite der Kritik erläuterte der Intendant:

„Die kritische Diskussion und Bewertung der Vorgehensweise und der politischen Überzeugungen des jeweiligen Politikers stand bei dieser Serie explizit nicht im Fokus. Sie findet täglich in unseren Interviews, Analysen, Kommentaren und Beiträgen statt, in denen natürlich auch politische Gegner der jeweils Genannten zu Wort kommen. (...) Die angemahnte Ausgewogenheit entsteht im Programm durch das Zusammenspiel zahlreicher Ansätze, die am Ende ein facettenreiches Bild der handelnden Politiker ergeben.“

1.6. »Aktuelle Stunde – Blogger Schlecky Silberstein wird nach Satiredreh von AfD bedroht« vom 18. September 2018

Die im November im WDR eingegangene Programmbeschwerde nahm nicht den Beitrag selbst, sondern die Bildunterschrift in der Mediathek dazu ins

¹ Siehe Newsletter vom 18. Dezember 2018 unter <https://www1.wdr.de/unternehmen/rundfunkrat/rundfunkrat-newsletter-102.html>

Visier: „Blogger Schlecky Silberstein wird nach Satiredreh von AfD bedroht“.

Zum Hintergrund: Die Produktionsfirma des Bloggers Christian Brandes alias Schlecky Silberstein hatte ein Satirevideo für das Funk-Format »Bohemian Browser Ballett« gedreht, das sich satirisch mit den Protesten rechter Gruppe nach dem Todesfall in Chemnitz befasst. Nach dem Dreh in Berlin behauptete der AfD-Abgeordnete Frank-Christian Hansel in einem Video, Brandes hätte mit seinem Team eine rechte Demonstration sowie einen AfD-Stand nachgestellt, um dies als echt auszugeben. In dem Video wurden am Sitz der Satire-Produktionsfirma in Großaufnahme Adresse und Klingelschild abgefilmt. Diesen Film hatte der AfD-Landesverband Berlin auf Facebook gepostet. In dem Beitrag in der »Aktuellen Stunde« geht es um die Reaktionen, die das Video für Brandes nach sich gezogen hat. Dieser erzählt von Hasskommentaren bis hin zu Morddrohungen.

Der Beschwerdeführer behauptete, die Bildunterschrift in der Mediathek stelle eine unwahre Tatsachenbehauptung auf. Das unvoreingenommene und verständige Durchschnittspublikum würde die Zeile so verstehen, dass „der AfD“ die Verwirklichung des Straftatbestandes der Bedrohung nach § 241 StGB unterstellt werde.

Der Intendant hat der Beschwerde nicht stattgegeben. Er erläuterte hinsichtlich der Bildunterschrift:

„Es handelt sich um eine schlagwortartige Zusammenfassung des Berichts darüber, wie die Reaktionen von AfD-Repräsentanten, so des Abgeordneten Hansel und des AfD-Landesverbands Berlin, auf den Satiredreh aussahen und welche Folgen dies für Herrn Brandes hatte. Die Zeile ist direkt unter dem in der Mediathek abrufbaren Beitrag platziert, um den Nutzerinnen und Nutzern der Mediathek einen Eindruck von dem zu erwartenden Inhalt des Filmes zu geben. Sie ist mit diesem in Zusammenhang zu lesen.“

Die Äußerung war zwar verknüpft und zugespitzt. Dennoch ordnete sie den Sachverhalt korrekt ein und war hinreichend mit Fakten unterlegt. Nach allgemeinem Sprachgebrauch ist nicht zwangsläufig von einer Straftat auszugehen, wenn von „bedrohen“ die Rede ist. Die Definition im Strafgesetzbuch ist hier viel enger und umfasst nur das Bedrohen mit einem Verbrechen. Dass Schlecky Silberstein im landläufigen Sinne „bedroht“ werde, leitete sich von dem veröffentlichten Video des AfD-Landesverbandes Berlin ab. Durch das Video, in dem Straßennamen und Klingelschild unverpixelt abgefilmt wurden, war die Adresse der Produktionsfirma rekonstruierbar. Der Intendant führte zum AfD-Video weiter aus:

„Im Video (...) wird die falsche Behauptung aufgestellt, Brandes Produktionsfirma sei verantwortlich für ein angebliches Fakevideo gegen die AfD. In diesem Zusammenhang werden sein Name und die Adresse

seiner Produktionsfirma exponiert. Die Veröffentlichung dieses Videos durch den AfD-Landesverband schafft ein Szenario, durch welches sich einige User zu Hetzkommentaren veranlasst sahen und durch das letztlich auch die Möglichkeit entsteht, dass diesen Worten an der gezeigten Adresse auch Taten folgen.“

Der AfD-Landesverband hatte sein Video auch dann nicht von seiner Facebookseite genommen, als der Irrtum, dass es sich nicht um Vorbereitungen für ein Fakevideo handelte, sondern um einen Satiredreh, längst aufgeklärt war.

Mit Blick auf das Gesagte war im Ergebnis die Einordnung der Bildunterschrift hinreichend durch die im Beitrag gezeigten Fakten unterlegt und stellte keine Falschbehauptung dar. Eine Verletzung von Programmgrundsätzen lag somit nicht vor.

Der Beschwerdeführer war mit der Entscheidung über seine Programmbeschwerde nicht einverstanden und hat den Rundfunkrat angerufen.

1.7. »Quarks – Braunkohle für den Strom« vom 8. Oktober 2018, WDR 5

Mehrere Beschwerdeführer hatten sich in teils identischen Schreiben gegen die Wissenschaftssendung »Quarks« auf WDR 5 gewandt. Moderator Sebastian Sonntag hatte ein Live-Gespräch mit WDR-Autor Lars Tepel über die Zukunft von Braunkohlekraftwerken geführt. Anlass des Beitrages war ein Statement von NRW-Ministerpräsidenten Armin Laschet, dass Braunkohle noch für eine bestimmte Zeit nötig sein werde. Ziel des Gesprächs war, dieses Statement aus Wissenschaftssicht ergebnisoffen zu prüfen.

Die Beschwerdeführer kritisierten, dass bestimmte Aspekte wie CO₂- und Methan-Freisetzung oder auch Fracking in dem Gespräch nicht explizit erwähnt worden waren. Weder die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen eines Braunkohleausstiegs seien angesprochen worden, noch die politische Situation gaszuliefernder Länder.

Der Intendant hat sich in dem Bescheid intensiv mit den Vorwürfen der Petenten auseinandergesetzt. Letztendlich gab es jedoch keinen Anlass, der Beschwerde abzuwehren.

„Bei diesem sehr komplexen Thema hatte der Beitrag nicht den Anspruch, sämtliche Pro- und Contra-Aspekte der Braunkohlenutzung darzustellen und musste dies mit Blick auf das Sendeformat und den intendierten Sendeinhalt auch nicht. In dem Gespräch stand vielmehr die Frage im Vordergrund, ob eine Reduzierung der Braunkohleverstromung möglich ist.“

Entscheidend war daher: Die Quintessenz des Beitrages, dass Gas sowohl energetisch effektiver genutzt werden kann als auch in Relation zu Braunkohle weniger Treibhausgase freisetzt, war nicht zu beanstanden:

„Natürlich ginge ein Abschalten von heute auf morgen nicht, was – wie im Gespräch ebenfalls erwähnt – auch nicht gefordert wurde. Einen großen Teil der Braunkohleverstromung könnte man jedoch schnell ersetzen. Dass die Gasverstromung auch nicht ganz ohne Probleme ausgeweitet werden kann, wurde den Hörerinnen und Hörern schon aufgrund des O-Tons von Herrn Laschet klar.“

1.8. »Aktuelle Stunde – Nach dem Tagebau: Was wird aus den gigantischen Kratern?« vom 13. Oktober 2018

In dieser förmlichen Programmbeschwerde ging es vor allem um eine Äußerung des Geschäftsleiters des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) in NRW, Dirk Jansen. Dieser sagte in dem Beitrag im Originalton:

„Niemand kann jetzt definitiv sagen, dass dauerhaft die Standsicherheit der Böschungen gesichert ist. Und klar ist auch, im Tagebau selbst in den Abraummassen sind auch Schadstoffe drin, es wurden auch über Jahrzehnte lang dort Kraftwerksaschen verkippt, sodass auch fraglich ist, ob die Wasserqualität des Sees den hohen Ansprüchen dann genügt.“

Der Beschwerdeführer sah darin einen Verstoß gegen die Verpflichtung auf die Wahrheit. Aschen aus den Kraftwerken würden nur in abgedichteten, gegen eindringendes Wasser abgedichteten Deponien über der Grundwasserlinie gelagert.

Der Intendant verwies darauf, dass der WDR sich die Aussagen von Herrn Jahn nicht zu eigen gemacht hat. Er hat vielmehr die verschiedenen Positionen wahrheitsgemäß dargestellt und nachvollziehbar eingeordnet:

„Es gehört zur journalistischen Pflicht, dass bei strittigen Themen neben einer ausgewogenen Vermittlung von Fakten unterschiedliche Positionen auch durch Originaltöne der jeweiligen Interessenvertreter dargestellt und eingeordnet werden. Beim Vertreter des BUND handelt es sich um einen solchen Interessenvertreter, der seine Sicht der Dinge formuliert hat.“

Darüber hinaus verwies der Intendant darauf, dass durch eine Pressemitteilung von RWE selbst aus dem

Jahr 2014 belegt sei, dass bis Anfang der 80er Jahre die Kraftwerksasche mit den Abraummassen im Tagebau verkippt wurde. Im Übrigen hatte der WDR sich auch um eine Stellungnahme von RWE bemüht und die Position von RWE in den Beitrag einfließen lassen.

1.9. »Europamagazin – Europäische Überwachungssoftware für Syrien« vom 14. Oktober 2018, Das Erste

Der Betreiber von programmbeschwerden.de legte im Oktober förmlich Beschwerde gegen den Beitrag „Europäische Überwachungssoftware für Syrien“ aus dem »Europamagazin« ein. Seine Kritik betraf lediglich die Eingangssequenz des Beitrages, in der Demonstrationsszenen in Syrien aus dem Jahr 2011 zu sehen sind. In dem Beitrag werde nicht gesagt, so der Petent, dass Bewaffnete aus den Reihen der Demonstranten heraus Polizisten und Sicherheitskräfte erschossen hatten. Ein „falsches Narrativ“ über den Beginn des Syrienkrieges durch „friedliche Massendemonstrationen“ werde hier wiederholt. Der Petent sah die Ursachen des Syrienkonfliktes dahingegen in einer vom Ausland gesteuerten Verschwörung. Als Stütze seiner Thesen nannte der Petent im Beschwerdeschreiben diverse Internetquellen.

Die stellvertretende Intendantin hat der Beschwerde nicht abgeholfen, da keine Verletzung der Wahrheitspflicht nach § 5 Absatz 4 WDR-Gesetz festzustellen war. In der Eingangssequenz ging es letztendlich darum, auf das eigentliche Thema des Beitrages – den Einsatz deutscher Überwachungssoftware in Syrien – hinzuweisen. Die allgemeingehaltene Einordnung zur Entwicklung des Syrienkonfliktes traf bewusst keine konkrete Aussage über den Beginn der Unruhen in Syrien. Auch die Zeitangaben bei der Eingangssequenz waren bewusst nicht auf konkrete Daten, sondern lediglich allgemein auf das Jahr des Beginns des Syrienkrieges in 2011 bezogen.

Der Petent hat die Entscheidung über seine Programmbeschwerde nicht akzeptiert und den Rundfunkrat angerufen.

1.10. »Lokalzeit aus Aachen« vom 23. Oktober 2018

Weitere Kritik betraf die Ausgabe der »Lokalzeit aus Aachen« vom 23. Oktober 2018. Hierzu meldeten sich auch mehrere Beschwerdeführer mit teilweise identischen Textpassagen zu Wort.

In dieser Ausgabe wurden in insgesamt vier Beiträgen aktuelle Themen rund um den Hambacher Forst behandelt. Darunter auch mögliche Standorte für das Camp „Ende Gelände“: In dem Beitrag ging es um ein Urteil des Aachener Verwaltungsgerichts, nach dem das Camp nicht in der Ruraue bei Niederzier errichtet werden durfte. Die Stadt Jülich hatte einen Standort angeboten, der den Aktivisten jedoch zu weit vom Tagebau entfernt war. Die Aktivisten hatten angekündigt, ein Camp an einem noch geheimen, alternativen Standort aufzuschlagen.

Nach Ansicht der Beschwerdeführer hätte in dem Zusammenhang erwähnt werden sollen, dass der Aufbau des Camps an dem alternativen Standort einen Verstoß gegen behördliche Auflagen darstellt und dass der Blockadeaufruf als „Ankündigung illegalen Verhaltens“ zu werten ist. Der Intendant hat dahingegen keinen Verstoß gegen den Programmgrundsatz der Verpflichtung auf die Wahrheit festgestellt. In dem Beitrag wurden die gerichtlichen Auseinandersetzungen um den Standort bei Niederzier geschildert. Schon daraus ergab sich, dass ein an einem anderen Standort heimlich errichtetes Camp nicht im Einklang mit behördlichen Anforderungen stehen konnte. Ob Blockadeaufrufe als illegales Verhalten zu werten waren, stand in diesem Beitrag nicht zur Diskussion und konnte nicht pauschal festgestellt werden.

Auch hinsichtlich der vorgetragenen Kritik zu dem Beitrag „Streit um die Braunkohle spaltet Dörfer rundum die Tagebaue“ lag kein Verstoß gegen Programmgrundsätze vor. In diesem Beitrag ging es um das verbale Aufrüsten der verschiedenen Betroffenen zum Thema „Braunkohle“. Es kamen die SPD-Vorsitzende Wynands aus Niederzier, der Bürgermeister von Niederzier sowie Umweltschützer und Anrainer des Tagebaus zu Wort. In dem Zusammenhang wurde Frau Wynands zitiert, die vom „Ökomob“ redete. Die Petenten hatten einen Verstoß gegen die journalistische Fairness vermutet. Lediglich die Aussagen von Frau Wynands seien kritisch durch die Moderation kommentiert worden. Der Intendant half der Beschwerde nicht ab:

„Menschen als ‚Mob‘ zu bezeichnen ist eine Abwertung. Solche Äußerungen als ‚reißerische Schlagworte‘ zu bezeichnen, halte ich daher nicht für falsch. Zudem dockt der Beitragstext mit dieser Überleitung an die

Äußerung der Politikerin an, die selbst wörtlich äußert, sie habe dieses Wort ganz bewusst eingesetzt.“

Einer der Petenten hat mittlerweile den Rundfunkrat angerufen.

2. Wesentliche Eingaben zum Programm

2.1. Berichterstattung Hambacher Forst

Die Proteste und Räumungsaktionen am größten von der RWE Power AG betriebenen Tagebau im Rheinischen Braunkohlerevier – dem Tagebau Hambach – nahmen seit Anfang September bis Ende Oktober 2018 breiten Raum in der Berichterstattung ein. Über die Programmbeschwerden hinaus gab es – wie oft bei solch emotional besetzten Themen – viele kritische Rückmeldungen aus dem Publikum von unterschiedlichen Seiten. Häufigster Vorwurf: mangelnde Ausgewogenheit in der Berichterstattung.

Zahlreiche Zuschriften und Kommentare erhielt der WDR über Social Media. Kritik gab es von Befürwortern wie auch Gegnern des Braunkohlabbaus, jeweils mit dem Vorwurf, die Berichterstattung sei einseitig. Die Programmgruppe Aktuelles und das Studio Aachen als am stärksten in dieser Berichterstattung tätige Redaktionen hatten immer wieder die eigene Perspektive überprüft und achteten sehr auf eine ausgewogene, neutrale Darstellung der Ereignisse.

Kritik knapp unterhalb der Schwelle zur förmlichen Programmbeschwerde übten Zuschauerinnen und Hörer auch zu Einzelthemen. So wurde der Wortlaut von Nachrichtenmeldungen sehr genau wahrgenommen. Die Frage, welche Experten als Gäste im »Tagesgespräch« auftraten, führte zu Spekulationen. So fragte eine ZuhörerIn, warum nicht die Energieexpertin Prof. Dr. Kemfert im »Tagesgespräch« vom 14. September 2018 aufzutreten sei, sondern der Verantwortliche der Planung des Tagebaus von RWE, Michael Eyll-Vetter, kam. Der WDR erklärte, dass in einem ausgewogenen Gesamtprogramm auch die Verantwortlichen befragt und alle Argumente gehört und diskutiert werden müssen. Die Hörerinnen und Hörer nahmen genau diese Gelegenheit wahr und diskutierten live bei WDR5 mit Herrn Eyll-Vetter über das Vorgehen von RWE.

Insgesamt zeigte die Kritik aus ganz verschiedenen Richtungen, wie engagiert die Diskussion auf allen Seiten geführt wird. Der WDR antwortete den Kritikerinnen und Kritikern, die Einseitigkeit einzelner Beiträge hervorhoben, dass es schlicht nicht immer möglich ist, einen Konflikt in herausgegriffenen Teilstücken des Programms so abzubilden, dass alle Parteien ihre Position hundertprozentig in ihrem Sinne vertreten sehen. Dies sei auch nicht der Anspruch an das Programm. In einzelnen Beiträgen müssen und dürfen durchaus Schwerpunkte gesetzt werden. Im Gesamtprogramm setzte der WDR auf

Ausgewogenheit. Seit Anfang Juni wurde allein in den Sendungen *WDR aktuell* und *Aktuelle Stunde* etwa 130 Mal zum Themenbereich Hambacher Forst berichtet. Es gab kaum einen Standpunkt, kaum eine Sichtweise, die in der Vielzahl der Beiträge nicht zu hören und zu sehen gewesen war.

Der Hörfunk beauftragte im Hinblick auf den immer wieder auftauchenden Vorwurf der mangelnden Ausgewogenheit in Absprache eine quantitative und qualitative Programmauswertung zur Hörfunk-Berichterstattung zum Hambacher Forst. Zum einen wurden über 700 Menschen in NRW zu ihrer Wahrnehmung der Berichterstattung befragt. Dabei ergab sich folgendes Bild:

Je nach Welle fühlten sich 70 bis 90 Prozent des Publikums durch die Berichterstattung zum Hambacher Forst gut oder sehr gut informiert. Jeder vierte WDR 5-Hörer und fast jeder zweite 1Live- oder WDR 4-Hörer empfand die Berichterstattung nicht als ausgewogen. Das junge Publikum und das Publikum von WDR 4 waren bei dieser Bewertung am kritischsten, selbst wenn das Radioprogramm im Sinne der eigenen Meinung berichtet hatte. Hierbei wurde vor allem eine Tendenz Richtung der Rodungsgegner unterstellt.

Ein unabhängiges Institut hatte zudem die Programme von WDR 2 und WDR 5 an acht zufällig ausgewählten Tagen im September und Oktober untersucht. Die Analyse zeigte, dass die verschiedensten Perspektiven unter politischen, juristischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten vielfältig abgebildet und beleuchtet wurden.

Bei der qualitativen Untersuchung wurden Nachrichten, Beiträge, Gespräche und Moderationen von WDR 2 und WDR 5 im Zeitraum vom 13. September bis zum 28. Oktober 2018 unter journalistischen Gesichtspunkten betrachtet. Dabei ließen sich Einseitigkeit, Unsachlichkeit oder Emotionalisierung nicht bestätigen – weder in den Nachrichten noch bei den Beiträgen in der Fläche. Die große Mehrzahl der Moderationen, auch die Fragetechnik, war neutral und professionell. Die Sprache in den Nachrichten war neutral, distanziert und sachlich.

2.2. Fernsehen

2.2.1. Maus-Türöffner-Tag am 3. Oktober 2018

Der insgesamt achte Türöffner-Tag war sowohl der teilnehmer- als auch besucherstärkste bislang. Fast 800 Unternehmen, Handwerksbetriebe, Forschungslabore und noch viele mehr öffneten Kindern ihre Türen. Insgesamt hatten fast 80.000 Kinder die Möglichkeit, hinter Kulissen zu schauen, die ihnen normalerweise nicht zugänglich sind. Die Vielfältigkeit der diesjährigen Türen und das hohe Engagement der Veranstalter waren Grundlage einer sehr positiven Aufnahme des Tages bei den Mausfans, die sich auch darin spiegelt, dass bereits eine Woche vor dem Event über die Hälfte aller Veranstaltungen ausgebucht waren. Die Aktionen des Türöffner-Tags fließen in das Programm ein, auf den Maus-Seiten kann nochmal umfangreich in Bildern und Videos gestöbert werden².

Schon im Vorfeld des Tages gab es jedoch viele und zum Teil heftige Reaktionen. In den Sozialen Medien und auf change.org wurde lanciert, dass auch RWE beim Türöffner-Tag teilnimmt. Die User wurden aufgefordert, ihren Protest zu äußern.

Der WDR hat auf jede der zahlreichen Zuschriften geantwortet. Auf Facebook hat die Redaktion sich mit einem Post von Greenpeace Deutschland dazu auseinandergesetzt. In seinen Antworten erklärte der WDR den Charakter der Veranstaltung und der Sendung. Betont wurde dabei die Notwendigkeit der sachlichen Berichterstattung, der thematischen Bandbreite und die Möglichkeit eigener Meinungsbildung. Beim Türöffner-Tag trat „die Maus“ nicht als Veranstalter, sondern als Schirmherrin für eine bundesweite Veranstaltung auf.

2.2.2. »Die Sendung mit der Maus Spezial – Die unsichtbare Krankheit« vom 14. Oktober, Das Erste und KiKA sowie Online first ab 10. Oktober 2018

Am 10. Oktober 2018 hatte die »Sendung mit der Maus« anlässlich des „Internationalen Tages der psychischen Gesundheit“ den Themenschwerpunkt „Psychische Erkrankungen bei Kindern“ gesetzt³. Das Thema hat sehr viel positive Resonanz nicht nur bei betroffenen Familien, sondern auch bei den regelmäßig schauenden, nicht betroffenen Maus-Fans hervorgerufen.

Bereits nach der online first-Bereitstellung am 10. Oktober auf der Internetseite der Maus erreichte die Redaktion auf ihren sozialen Kanälen von allen Seiten Dank für die Sendung »Die unsichtbare Krankheit«. Betroffene, Multiplikatoren, Zuschauerinnen und Zuschauer und Interessierte riefen dazu auf, sich die Sendung anzuschauen, teilten die Beiträge dazu und spendeten viel Lob. Hervorgehoben wurde der Mut bei der Themenwahl. Auch für die kindgerechte Umsetzung dieses heiklen Themas gab es Anerkennung. Als sehr gelungen empfanden es viele, dass Zeichentrickfiguren in Verbindung mit den Stimmen der Kinder genutzt wurden. Auch das begleitende Posting auf Facebook und Twitter wurde sehr positiv aufgenommen. Die Redaktion hat sich für alle Zuschriften bedankt: sowohl für das Lob als auch für die Ermutigung, auch in Zukunft immer wieder derart sensible Themen anzugehen.

2.2.3. »ARD-Morgenmagazin« vom 19. Oktober 2018, Das Erste

Im DeutschlandTrend des ARD-Morgenmagazins vom Oktober war leider eine grafische Verzerrung in einer Ergebnisdarstellung zu sehen. Bereits im September hatte es in den Proportionen fehlerhafte DeutschlandTrend-Grafiken gegeben. Diese beruhte auf einem Programmfehler, der sofort behoben wurde. In dieser Phase der Umprogrammierung mussten die Grafiken im Oktober jedoch per Hand erstellt werden. Leider kam es dabei in einer einzelnen Grafik erneut zu einem Fehler.

Der Medienkritiker Stefan Niggemeier hatte die fehlerhaften Grafiken schon beim vorherigen DeutschlandTrend für einen Beitrag aufgegriffen und kritisiert. Die erneute Verzerrung in einer der Grafiken war für ihn entsprechend wieder Thema. Die Redaktion antwortete, dass niemand sich mehr über dieses Vorkommnis ärgere als das »MOMA«-Team selbst und erklärte die Umstände. Seit November kann die Redaktion nun die überarbeiteten neuen Grafikvorlagen einsetzen. Seitdem läuft das System bisher fehlerfrei.

2.2.4. »Mädelsabende« vom 22. bis zum 27. Oktober 2018

Im Brustkrebsmonat Oktober 2018 nahm sich das Instagram-Format »Mädelsabende – Die kleine Schwester von Frau TV« verschiedener Aspekte rund um die Erkrankung an und erhielt dafür viel Beachtung. Vom 22. bis zum 27. Oktober 2018 beleuchtete Reporterin Clare Devlin für die junge Zielgruppe zwischen 18 und 25 Jahren das Thema aus verschiedenen Perspektiven. Fakten wurden mittels eines Quiz nahegebracht. Eine Gynäkologin erklärte, wie Frauen sich richtig abtasten. Angehörige und Freunde von Patientinnen erzählten, wie sie diese intensive und oft traurige Zeit erlebt haben. Herzstück der Woche war eine Channel-„Übernahme“ durch die junge und sterbenskranke Brustkrebspatientin Mia (@Vries!), die den »Mädelsabende«-Followerinnen und

²

https://www.wdrmaus.de/extras/tueren_auf/mauswalls/2018.php5

³www.wdrmaus.de/extras/mausthemen/unsichtbare_krankheit/ind_ex.php5

Followern einen Tag lang Einblicke in ihr Leben gewährte – von der Chemo-Therapie über die Gute-Nacht-Geschichte für ihren kleinen Sohn und die Geburtstagskarten, die er nach ihrem Tod erhalten soll.

Das Thema wurde von zahlreichen Influencerinnen und Influencern aufgegriffen und geteilt. Die User-Zahlen des Accounts stiegen innerhalb einer Woche von 32.200 auf 59.000. Die maximale Reichweite, die eine Story am Tag erreichte, lag bei 79.000.

2.2.5. »Quarks – Warum eine ewige Sommerzeit die schlechteste Lösung ist« vom 27. Oktober 2018

Das Social Media Video zum Thema „Sommerzeit“ erreichte über Facebook 1,9 Millionen Menschen, erhielt 7 000 Likes, 1 580 Kommentare und wurde 15 600 mal geteilt. Zu dem Video wurde im Netz extrem kontrovers diskutiert. Die Redaktion konnte Kritik umfassend beantworten.

2.2.6. »ARD-Morgenmagazin« vom 1. November 2018, Das Erste

Die Rubrik »MOMA-Reporter« beschäftigte sich Anfang November mit einer Aussage des AfD-Politikers Dr. Maximilian Krahe. Der hatte im Zusammenhang mit den Krawallen in Chemnitz behauptet, seit Januar seien dort 60 Frauen vergewaltigt worden – 56 davon durch Migranten. Die sächsische Polizei, die das AfD-Vorstandsmitglied dabei zitiert hatte, widersprach der Aussage vehement. Auch mehrere Anlaufstellen für Opfer sexuellen Missbrauchs sahen keinerlei Grundlage für die Behauptung von Krahe. All diese Quellen wurden befragt und Krahe mit der Faktenlage konfrontiert. Er räumte bei seinem Interview mit dem »MOMA« ein, falsche Zahlen genannt zu haben. Dennoch beklagte er nach Ausstrahlung des Beitrags bei Twitter und per E-Mail, falsch dargestellt worden zu sein, und drohte rechtliche Schritte an. Die Redaktion erläuterte in Ihrer Antwort, welche Quellen geprüft worden waren und dass Maximilian Krahe selbst die Möglichkeit gegeben worden war, Stellung zu beziehen. Rechtliche Schritte blieben in der Folge aus. Allerdings warf die AfD Sachsen dem »ARD-Morgenmagazin« in eine Pressemitteilung „Lügenberichterstattung“ vor. Der WDR wies die Vorwürfe über denselben Verteiler der sächsischen Landespressekonferenz in einer Stellungnahme als unberechtigt zurück:

„Das ARD-Morgenmagazin hatte Herrn Dr. Krahe die Gelegenheit gegeben, vor der Kamera Stellung zu beziehen. Dabei räumte er ein, falsche Zahlen veröffentlicht zu haben. Desweiteren hat das ARD-Morgenmagazin Zahlen bei der Polizei Sachsen, dem kriminalpräventiven Rat Chemnitz und zwei Opferverbänden, die sich um Opfer sexuellen Missbrauchs kümmern, abgefragt. Keine dieser Quellen konnte die Behauptungen von Herrn Dr. Krahe nachvollziehen.“

2.2.7. »Maischberger – Werden Frauen immer noch benachteiligt?« vom 14. November 2018, Das Erste

Im Rahmen der ARD-Themenwoche zum Thema „Gerechtigkeit“ widmete sich Sandra Maischberger dem Thema „Gleichberechtigung“ und der Frage: „Werden Frauen immer noch benachteiligt?“ Die Diskussion folgte im Anschluss an den ARD-Spielfilm »Keiner schiebt uns weg«. Der Film handelte von den sogenannten „Heinze“-Frauen, die in den späten 1970er Jahren für gleichen Lohn in ihrem Betrieb kämpften.

Neben vielen positiven Rückmeldungen erreichten den WDR überdurchschnittlich viele persönliche Zuschriften – auch viele von Frauen aus der ehemaligen DDR. Diese kritisierten, in der Runde sei nicht auf die Geschichte der „DDR-Frauen“ eingegangen worden. Sie hätten sich somit in der Diskussion nicht repräsentiert gefühlt. Auch seien keine Gäste aus der ehemaligen DDR in der Runde vertreten gewesen.

„Warum existiert nach 30 Jahren einiges Deutschland immer noch so viel Ignoranz gegenüber von Werten und Errungenschaften der DDR? Wir waren bezüglich der Gleichberechtigung der Frau schon bedeutend weiter. Das sollte man auch mal würdigen.“

Für den WDR gilt: Fast 30 Jahre nach der Wiedervereinigung ist die Entwicklung aus der „DDR-Perspektive“ weiterhin ein spannender und wichtiger Aspekt, den die Redaktion »Maischberger« im Herbst aufgreifen wird.

Die Redaktion antwortete ihren Kritikerinnen und Kritikern, dass Ziel der Diskussion kein historischer Rückblick auf die 1970er Jahre oder ein Vergleich zwischen der BRD und der DDR war. Vielmehr sollten, – ausgehend vom Film – die 1970er Jahre und die Jetztzeit gegenübergestellt werden. In der Sendung wurden andere Schwerpunkte gesetzt, wie Fragen nach Möglichkeiten von Quotenregelungen und das aktuelle Gefälle zwischen Gehältern von Männern und Frauen. Auch aufgrund der zeitlichen Begrenzung der Sendung von 75 auf 60 Minuten konnten nicht auf alle Aspekte eingegangen werden.

2.2.8. »Tagesthemen«, ARD Hörfunk und Tagesschau.de vom 21. November 2018

Die Rechercheoperation zwischen WDR und SZ deckte eine neue Masche auf, mit der Banker und Aktienhändler womöglich Millionen Steuergelder ergaunerten. Der Trick, der auf sogenannten Phantom-Papieren basiert, soll noch nach den Cum-Ex-Geschäften möglich gewesen sein, bei denen sich Banker, Aktienhändler und reiche Investoren geschätzte 30 Milliarden Euro an Steuern erstatten ließen, die sie nie gezahlt hatten.

Das Bundesfinanzministerium zeigte sich nach der Konfrontation mit den Recherchen alarmiert – und stoppte sofort per Erlass ein digitalisiertes Erstattungsverfahren. Das Verfahren könnte es Kriminellen bis dato besonders leicht gemacht haben, in die Staatskasse zu greifen. Aus dem Ministerium hieß es, man habe die zuständigen Stellen in den Bundesländern umgehend angewiesen, zur Aufklärung beizutragen. Auch internationale Partner habe man um Mithilfe gebeten. Ziel sei eine umfassende Aufarbeitung.

2.2.9. »Markt – E-Zigarette – harmlos oder ungesund?« vom 5. Dezember 2018

In der Sendung »Markt« wurde ein Beitrag zu den Gesundheitsrisiken beim Rauchen von E-Zigaretten ausgestrahlt. In der Folge erreichten insbesondere die Publikumsstelle zahlreiche Reaktionen. Viele waren als Programmbeschwerde deklariert, erfüllten in den meisten Fällen jedoch nicht die formalen Voraussetzungen für die Behandlung als förmliche Programmbeschwerde. Lediglich ein Schreiben wurde als förmliche Programmbeschwerde behandelt. Es lag jedoch kein Verstoß gegen die Verpflichtung auf die Wahrheit nach § 5 Absatz 4 WDR-Gesetz vor.

Tenor vieler Schreiben war, dass die Schilderung der möglichen gesundheitlichen Folgen nicht genug betont werde, dass E-Zigaretten weniger gefährlich seien als Rauchen. Raucher würden davon abgehalten, auf E-Zigaretten umzusteigen. Außerdem habe das im Film gezeigte Vorgehen keinen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt.

Der WDR hat alle Zuschriften beantwortet. Die Redaktion hat in einer umfangreichen Stellungnahme dargelegt, dass der im Film gezeigte Praxistest lediglich beispielhaft zu verstehen und durch mehrere Studien abgesichert sei. Außerdem sei es nicht das Ziel gewesen, das E-Rauchen in Konkurrenz zum herkömmlichen Rauchen zu stellen, sondern deutlich zu machen, dass auch beim Konsum von E-Zigaretten mit gewissen Gesundheitsrisiken zu rechnen sei – was viele nicht wüssten. Darüber hinaus habe die Sendung auch auf die Gefahren des Tabakrauchens hingewiesen. Die Stellungnahme ist auch über die Seite von »Markt« in der Mediathek abrufbar.⁴

2.2.10. »Monitor – Klimawandel-Leugner im parlamentarischen Alltag« vom 6. Dezember 2018, Das Erste

Sehr viele verärgerte und aggressive Zuschriften erhielt »Monitor« zu einem Beitrag über sogenannte Klimawandel-Leugner. Die Sendung befasste sich mit

einem Netzwerk von Wissenschaftlern und Vereinen, die den menschengemachten Klimawandel bestreiten. Diese Sicht auf den Klimawandel ignoriert jedoch den weitgehenden wissenschaftlichen Konsens. Sie wird vor allem von rechtspopulistischen Parteien in Europa in die Parlamente getragen. Im Zuge der Dreharbeiten wurde ein »Monitor«-Reporter vom Präsidenten des sogenannten EIKE-Instituts körperlich angegangen und beschimpft.

Viele Zuschauerinnen und Zuschauer griffen den WDR nach der Sendung als „Systemmedium“ an und warfen der Redaktion vor, die „wissenschaftlichen Fakten“ zu ignorieren. »Monitor« entgegnete, dass der Film durchaus gewichtet habe, welche Darstellungen zum Klimawandel in der Wissenschaft akzeptiert seien und welche nicht. Zudem wurde »Monitor« aufgrund einer Stellungnahme des EIKE-Instituts vorgeworfen, bei der o.g. Konferenz Hausfriedensbruch begangen zu haben. Das »Monitor«-Team hatte den Konferenzraum jedoch gar nicht betreten, also lag auch kein Hausfriedensbruch vor. Mehrfach kündigte das Institut in den vergangenen Monaten auch öffentlich juristische Schritte gegen den WDR an. Beim WDR oder in der Redaktion ist aber im Berichtszeitraum nichts Entsprechendes eingegangen.

Es liegt auch eine förmliche Programmbeschwerde zu dem Beitrag vor. Über diese wird im Vierteljahresbericht zum Ersten Quartal 2019 berichtet.

2.2.11. »Lindenstraße« – Beendigung der wöchentlichen Serie ab März 2020

Zur Entscheidung der ARD, die Serie nach dem Ende der aktuellen Vertragslaufzeit im 34. Sendejahr ab 2020 nicht fortzusetzen, gab es auf allen denkbaren Kanälen enorm viele Zuschauerreaktionen. Für viele Fans kam die Entscheidung überraschend, entsprechend emotional waren viele Reaktionen. Die durchweg engagierten Zuschriften zeigten die große Verbundenheit der Fans mit „ihrer“ Serie. Viele schilderten, wie die »Lindenstraße« sie in Ihrem Leben begleitet hat. Fangruppen haben sich zusammen-geschlossen⁵, die öffentliche Protestaktionen planen. An der bereits stattgefundenen Protestaktion im Januar in Köln nahmen etwa 200 Fans teil. Außerdem gibt es eine Online-Petition bei openpetition.de mit knapp mehr als 9 000 Unterzeichnern⁶.

Alle Zuschriften wurden und werden auch noch weiter beantwortet. Der WDR freut sich über alle Nachrichten von treuen Fans der Serien. Allen Programmverantwortlichen ist bewusst, wie sehr vielen

⁴ <https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/markt/video-e-zigarette---harmlos-oder-ungesund-100.html>

⁵ <https://www.lindenstrasse-muss-bleiben.de/neu/>

⁶ Stand: 18.1.2019:

<https://www.openpetition.de/petition/online/lindenstrasse-muss-auch-nach-maerz-2020-weitergehen>

Zuschauerinnen und Zuschauer die »Lindenstraße« mit ihren Charakteren ans Herz gewachsen und Teil ihres Lebens geworden ist.

Die Serie kann leider dennoch nicht weitergeführt werden. Die Zahl der Menschen, die die »Lindenstraße« im Fernsehen verfolgen, ist in den letzten Jahren immer kleiner geworden ist. Auch langjährige Programme, so der WDR in seinen Antworten, müssen sich regelmäßig auf den Prüfstand stellen, insbesondere zur Frage, ob sich Aufwand und Zuschauerakzeptanz in einem angemessenen Verhältnis bewegen. Nach langen Diskussionen hatte die ARD sich daher gegen eine Fortsetzung entschieden.

2.3. Hörfunk

2.3.1. WDR 4-Programmaktion „Beste Nachbarn“ vom 3. bis 28. September 2018

Im September 2018 hat WDR 4 vier Wochen lang die besten Nachbarinnen und besten Nachbarn in Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Hörerinnen und Hörer konnten dabei ihre Mitmenschen für besonderes Engagement im nachbarschaftlichen Rahmen nominieren.⁷ Die Resonanz war so überwältigend, dass die Aktion als wöchentliches Format fortgesetzt wird.

2.3.2. Neue WDR 4-Formate »Könnens kämpft« und »Tiere suchen ein Zuhause« seit November 2018

Auf ungewöhnlich starke und intensive Resonanz stießen die beiden im Oktober 2018 neu bei WDR 4 etablierten Sendereihen »Tiere suchen ein Zuhause« und »Könnens kämpft«. Die in Kooperation mit den gleichnamigen Fernsehsendungen gesendeten und von crossmedialen Programmhinweisen begleiteten Rubriken laufen jeweils einmal wöchentlich am Mittwoch und Freitag im Tagesprogramm bei WDR 4 und haben zahlreiche Hörerinnen und Hörer für sich gewonnen. Auch den Fernsehformaten hatte der crossmediale Ansatz zusätzliche Zuschauerinnen und Zuschauer beschert.

Besonders augenfällig waren die positiven Synergieeffekte bei »Könnens kämpft«: Seit November 2018 berichtete Dieter Könnens jeden Mittwoch auf WDR 4 über Zuschauerfälle und erklärt sein Vergehen in den Sendungen. Die Zahl der monatlichen Zuschriften, in denen sich Menschen aus NRW mit einem konkreten Hilfsgesuch oder Schilderungen von Missständen an Dieter Könnens gewandt haben, hat sich seit Beginn der Kooperation mit WDR 4 mehr als verdoppelt.

2.3.3. 1LIVE Krone 2018 am 6. Dezember 2018

Am 6. Dezember wurde die 19. 1LIVE Krone in der Jahrhunderthalle in Bochum verliehen. In zehn Kategorien kämpften herausragende nationale Top-Acts um den begehrten Radio-Award, über dessen Gewinner ab dem 5. November von den 1LIVE-Hörern abgestimmt wurde. Die Show wurde live im WDR Fernsehen, im Radio bei 1LIVE und als Videostream bei einslive.de übertragen.

2.3.4. »WDR 2 Der Morgen – Abschied von der Steinkohle« vom 21. Dezember 2018 live aus der Zeche Prosper Haniel in Bottrop

Der Steinkohlebergbau hat das Ruhrgebiet geprägt und damit auch Nordrhein-Westfalen. Mit der Schließung

⁷ Siehe Vierteljahresbericht 3. Quartal 2018

der Zeche Prosper Haniel in Bottrop endete eine Ära. WDR 2 hatte das ganze Jahr über mit verschiedenen Aktionen das Ende begleitet – mit jeweils großer Resonanz der Hörerinnen und Hörer. Neben viel emotionalem Feedback gab es auch inhaltliche Diskussionen, etwa um die Energiewirtschaft und den Strukturwandel im Ruhrgebiet. Am 21. Dezember 2018 wurde in Bottrop die letzte Schicht im deutschen Steinkohlebergbau gefahren. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und NRW-Ministerpräsident Armin Laschet förderten bei einem Festakt symbolisch das letzte Stück Kohle. Am Morgen dieses Tages sendete WDR 2 seine komplette Frühsendung live aus der Zeche Prosper Haniel. Von 5 bis 9 Uhr meldete sich Moderatorin Sabine Heinrich mit ihrem Team direkt aus dem Bergwerk. Sie traf Kumpel vor und nach ihrer letzten Fahrt in die Grube, sprach mit einem Reporter unter Tage und bekam dabei Unterstützung von Bergmann Jürgen Jakubeit, den WDR 2 das gesamte abgelaufene Jahr begleitet hatte. Auf allen Kanälen erreichten den WDR vor allem positive, emotionale Reaktionen.

2.3.5. »Tschüss Kumpel – die letzten 100 Tage«

Mit einer Reihe an linearen und digitalen Aktionen hatte das Studio Essen im vierten Quartal 2018 den Bergbau verabschiedet. Bemerkenswert waren die durchweg positiven Reaktionen auf dem eigens eingerichteten WhatsApp-Kanal. Fast 11.000 Nutzer hatten sich in der Gruppe angemeldet. An manchen Tagen hat die Redaktion bis zu 1.000 Antworten auf ihre Geschichten bekommen. Darunter waren Kommentare wie „wunderbare Aktion“ oder „unglaublich, was wir für Geschichten per WhatsApp zugesandt bekommen“ und „Vielen Dank für diese wunderschöne Erinnerung.“

Aus einigen Rückmeldungen konnte das Studio wiederum neue Geschichten generieren und sowohl in Fernsehen und Hörfunk als auch im Netz verbreiten. Sehr erfolgreich war die Aktion #lichtbeidernacht, bei der sich User eine Schablone herunterladen konnten, die sie sich zur Erinnerung an den Bergbau ins Fenster hängen konnten. Die Homepage des Studio Essens verzeichnete 36.000 Downloads und auch der Hashtag war deutschlandweit extrem erfolgreich.

2.3.6. Weihnachtsflashmob mit dem WDR Rundfunkchor

Im Dezember erreichte der Rundfunkchor durch die Weihnachtsflashmobs und die Chorvideos zur Schließung der letzten Steinkohle-Zeche im Ruhrgebiet 1,8 Millionen Abrufe. Der erfolgreichste Flashmob aus dem Kölner Hauptbahnhof hatte 900.000 Abrufe.

2.4. Internet

2.4.1. Hirschhausen singt: Eric Clapton – Tears in Heaven, Video im WDR Youtube-Channel

Ein Video im WDR Youtube-Channel hatte durch eine Satire-Aktion von Jan Böhmermann viel hämische Aufmerksamkeit erfahren. In dem Video singt Eckart von Hirschhausen – begleitet vom WDR Funkhausorchester – eine deutsche Version des Eric Clapton-Songs „Tears in Heaven“⁸. Dieses Video war seit April 2018 im Youtube-Account des WDR verfügbar, bekam aber nur wenige Aufrufe im niedrigen vierstelligen Bereich.

Anfang Dezember 2018 rief Jan Böhmermann im Rahmen seiner Neomagazin Royale-Sendung (ZDF Neo) in einem Clip ironisch zu gespendeten Klicks für Videos von Prominenten auf. „Die Klickhilfe Ehrenfeld E.V. hilft bedürftigen Prominenten, ihre Videos bekannter zu machen.“⁹

Die Verlinkung dieses Videos unter „Klickhilfe Ehrenfeld“ führte zu deutlich mehr Abrufen, Anfang Januar über 24.000. Die Nutzer hinterließen zahlreiche Kommentare, teils ironisch, teils aber auch sehr hämisch und negativ:

„grauuuuuenhaft...diese entsetzlich steife, uninspirierte, emotionslose, undynamische Darbietung des Herrn Hirschhausen plus den grausamen Text hat Eric Clapton nicht verdient. Und dieser Song schon gar nicht... Muss man singen, obwohl man es nicht kann?“

Folgerichtig überwogen auch die negativen Bewertungen des Videos.

2.4.2. Start Funk-Format »Rewind« am 12. Dezember 2018

»Rewind« ist das neue Verbraucherjournalismus-Format von Funk in Kooperation mit Cosmo, das am 12. Dezember auf Facebook und Instagram gestartet ist.¹⁰ Vom Nagellack bis zum Deodorant behandelt »Rewind« jede Woche ein alltägliches Konsumprodukt der jungen Zielgruppe und nimmt in gut zweiminütigen Videos mit kritischem Blick den dahinter stehenden Herstellungsprozess unter die Lupe. Gleich der erste Beitrag sorgte für viel Aufregung: Aus Kostengründen werden in der Mode häufig echte Tierfelle verwendet, auch wenn „Kunstpelz“ drauf steht. »Rewind« zeigte, wie man den Selbsttest machen kann.

⁸ <https://www.youtube.com/watch?v=SVu4xkLVlcQ>

⁹ <http://klickhilfe-ehrenfeld.de/>

¹⁰ <https://www.facebook.com/rewind.de/>

<https://www.instagram.com/rewind.de/>

<https://www.funk.net/channel/rewind-12000/runter-mit-dem-lack-1586964>

Es zeigte sich, dass das Konzept aufgeht. Mithilfe der Crosspostings von 1LIVE, Cosmo und »Tiere suchen ein Zuhause« wurden herausragende Abrufzahlen erzielt. Folge 1 zum Kunstpelz wurde im Dezember mehr als 470.000 Mal aufgerufen und hat eine Gesamtreichweite von 1,5 Millionen erreichten Personen auf Facebook. Auch Folge 2 („Die Schattenseiten des Glitzer-Hypes“) kam auf über 314.000 Aufrufe. Folge 3 („Feuerwerk“) hatte knapp 200.000 Aufrufe. Seit Beginn erzielte »Rewind« mit eigenen Facebookbeiträgen und Posts eine Gesamtreichweite von 1.225.810 Personen, sammelte 5.767 Abonnenten auf der Seite und erzielte 178.405 Beitragsinteraktionen.

2.4.3. Themen mit der größten Reichweite auf der WDR-Facebook-Seite (Stand: 3. Januar 2019)

TOP 1: Video »Markt«¹¹ vom 5. Oktober 2018

Ein Supermarkt kämpft gegen Plastikmüll. Mit Hilfe eines Metalltablets können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Fleisch- und Käsetheke Frischeboxen von Kundinnen und Kunden entgegennehmen und befüllen, obwohl direkter Kontakt mit den Boxen ist in Deutschland aus hygienischen Gründen verboten.

171.658 Reaktionen, 1.290 Kommentare, 52.337 Shares, 5.494.927 erreichte Personen, 1.615.752 Video-Views

TOP 2: Video »Aktuelle Stunde«¹² vom 29. November 2018

Nach dem tragischen Tod eines Kleinkindes in einer Kita in Gütersloh gab der Arbeiter-Samariter-Bund OWL Tipps, wie man handeln sollte, wenn ein Kind zu ersticken droht.

29.241 Reaktionen, 1.680 Kommentare, 33.306 Shares, 3.608.597 erreichte Personen, 1.152.793 Video-Views

TOP 3 Video WDR Rundfunkchor: Time to say Goodbye¹³ vom 8. Dezember 2018

Zum Abschied der letzten Kumpel im Ruhrgebiet: Der WDR Rundfunkchor sang 1.000 Meter unter Tage „Time to say Goodbye“.

15.789 Reaktionen, 388 Kommentare, 4.121 Shares, 913.236 erreichte Personen, 176.131 Video-Views

¹¹ https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=173606696885163&id=124207927630198

¹² https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=2239302542787382&id=124207927630198

¹³ https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=2252884638095839&id=124207927630198

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion

Publikumsstelle

15. Februar 2019

